

# Kleinere Funde der jüngeren Latènezeit aus der Landesanstalt für Vorgeschichte.

Von Walther Schulz.

Mit Abbildungen im Texte und auf Tafel XXIII—XXVI.

Zur Ergänzung der beiden Berichte über das Gräberfeld von Blönsdorf, Kr. Wittenberg und das von Zahna, Kr. Wittenberg sind hier zunächst die kleineren Funde der jüngeren Latènezeit in der Nachbarschaft dieser Gräberfelder zusammengestellt, soweit sie in der Landesanstalt aufbewahrt werden.

Angeschlossen sind die übrigen Funde dieser Zeit unseres Museums. Es wird hierdurch die Bekanntgabe des Museumsbesitzes, die mit der Zusammenstellung der „Funde aus dem Beginne der frühgeschichtlichen Zeit“ der Landesanstalt für Vorgeschichte in Band XI dieser Jahresschrift begonnen war, fortgesetzt.<sup>1)</sup>

## I. Aus dem nordelbischen Teile des Kreises Wittenberg.

Wergzahna; Fundstelle und Fundumstände unbekannt. Eingeliefert 1914.

Tonurne 14:811a, Taf. XXIII, 1, ursprünglich gehenkelt, der nicht erhaltene Henkel war in zwei Löcher der Gefäßwand eingezapft. Verzierungen flach und flüchtig eingezeichnet, Abb. 1; Oberfläche glatt, fleckig, meist gelbbraun.

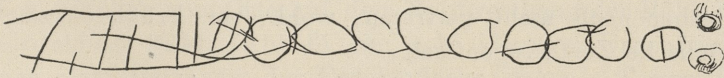


Abb. 1. Schulterzier der Urne Tafel XXIII, 1.

Dazu:

Bronzearmring 14:811b, Abb. 2, 1.

Bronzefibel 14:811c, Abb. 2, 2, Mittellatèneschema (der Frühlatène-fibel von Zahna oben S. 96 Abb. 4 noch nahestehend).

<sup>1)</sup> Auf Kürze der Angaben ist Wert gelegt, es ist daher das, was aus den Abbildungen und den Größenangaben dazu zu entnehmen ist, nicht im Text angeführt.



Zwei sich ähnelnde Bronzefibeln 14:811 d und e, Abb. 2, Nr. 3 u. 4, Mittellatèneschema. Vorform der Langobardenfibel (S.124 Abb.17,2).<sup>1)</sup> Offenbar Frauengrab.

Tonurne 14:812a, Taf. XXIII, 2. Drehscheibenarbeit. Drehspuren an Innenseite der Wand und des Bodens. Strichverzierung flach eingefurcht. Ton gelbbraun mit grauem Überzug.

Inhalt: Leichenbrand eines Kindes.

Dazu:

Bruchstück einer Eisenfibel mit Stützfalte (14:812b), Abb. 3, Fibelbügel scheint flach gewölbt gewesen zu sein (etwa wie Kostrzewski, Die ostgermanische Kultur der Spätlatènezeit, Teil I, Mannusbibl. Nr. 18, Abb. 3).

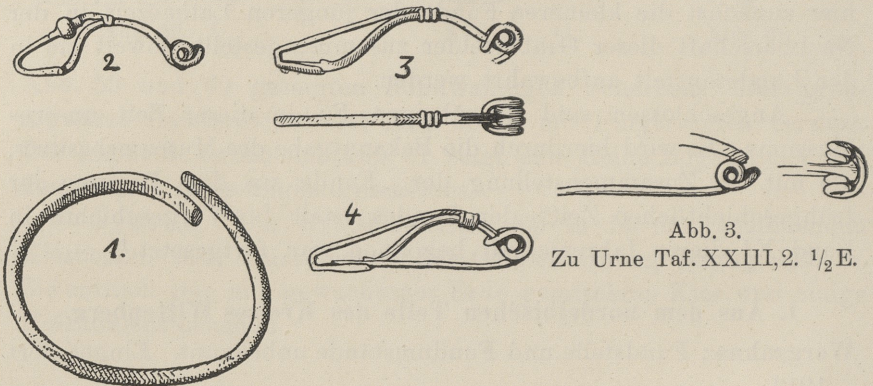


Abb. 2. Zu Urne Taf. XXIII, 1.  $\frac{1}{2}$  Br.

Zahna, Windmühlenberg. Eingeliefert 1926.

Über ältere Funde dort: Mitteilungen aus dem Provinzialmuseum der Provinz Sachsen I, 1894, S. 24 ff. Die Spätlatènezeit war bisher noch nicht vertreten, wohl aber Frühlatènezeit und frühromische Zeit (Augenfibel).

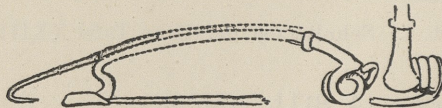


Abb. 4. Zu Urne Taf. XXIII, 3.  $\frac{1}{2}$  E.

Tonurne (26:167a) Taf. XXIII, 3, Oberfläche glatt, gelbbraun bis grau, fleckig.

<sup>1)</sup> Vgl. Schwantes: Nachrichtenblatt für Niedersachsens Vorgeschichte Heft 2, 1921.



Inhalt: Leichenbrand eines Kindes.

Dazu Deckschale (26:167b), Ton wie Gefäß.

Außerdem:

Eisenfibel (26:167c), Abb. 4, Mittellatèneschema, Stützfalte.

Bügel stark verbogen (wohl wie Kostrzewski a. a. O., Abb. 3).

**Zahna**, Umgegend, näheres unbekannt. Eingeliefert 1926.

Bruchstück eines vierkantigen eisernen Gürtelhakens mit Ring-  
erweiterung und Gürtelkappe, Abb. 5. Zusammenhang mit den  
spätlatènezeitlichen stabförmigen Bronzegürtelhaken (Typus Götze-  
Höfer-Zschiesche: Die vor- und frühgeschichtlichen Altertümer  
Thüringens, Taf. XVII, 254), die mitunter gleichfalls ringartige  
Erweiterungen tragen (vgl. auch Bronzegürtelhaken Lerchenfeld  
bei Jena. Abbildung Eichhorn: Tafeln zur Vor- und Frühgeschichte

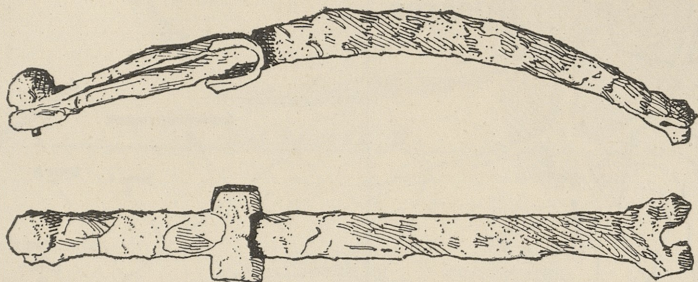


Abb. 5.  $\frac{1}{2}$  E.

Thüringens IV, 131). Eisengürtelhaken wie der von Zahna in Mittel-  
deutschland auch bei Leimbach, Kr. Meiningen, gefunden. (Neue  
Beiträge zur Geschichte des deutschen Altertums, Meiningen,  
5. Lieferung 1888, Abb. 251. Götze-Höfer-Zschiesche a. a. O. Taf.  
XVII, 251).

**Thießen.** Südlich vom Orte auf dem Nordwesthang der Höhe 130,6  
(Meßtischblatt 2244) (Abb. 6) ein wohl kleinerer Urnenfriedhof.  
Urnen nicht tief unter der Erdoberfläche, daher z. T. vom Pflug  
erfaßt, frei im Sandboden mit Deckschalen. Dabei eine mit  
dunkler Holzkohlenerde<sup>1)</sup> und Steinen ausgefüllte Grube, die von  
Steinen umstellt gewesen sein soll. Die gestörte Stelle konnte  
noch besichtigt werden; der höchstgelegene Stein reichte bis  
30 cm unter die Oberfläche, der dunkle Boden ging bis 1,10 m  
hinab. In einem Umkreis von etwa 1,20 m war der Boden verfärbt.

<sup>1)</sup> Ein größeres Holzstück nach freundlicher Bestimmung des Herrn  
Prof. Dr. Gothan, Geologische Landesanstalt Berlin, Eiche.



Die Lage der von der Landesanstalt erworbenen Urnen zueinander ist auf Abb. 7 wiedergegeben.

Tonurne Nr. 1 (14:455) Taf. XXIII, 4. Farbe fleckig, gelb und grau. Deckgefäßrest, Bodenteil erhalten, Farbe wie die der Urne.

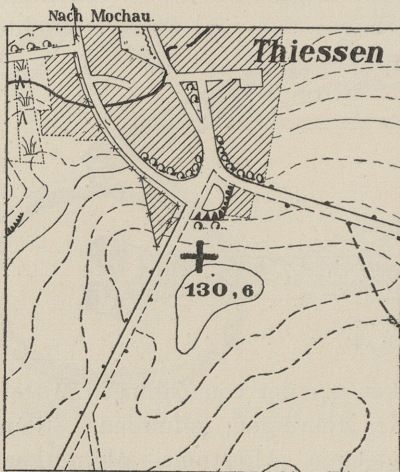
Dazu:

Zwei Bronzefibeln (14:456, 457), Mittellatèneschema, Beltz Variante J, Abb. 8 Nr. 1, 2; Bügel der einen blattförmig verbreitert, der zweiten mit rundem Querschnitt.

Eisenfibel (14:458), Mittellatèneschema, Bügel geknickt, Stützfalte Abb. 8, 3.

Eisengürtelhaken (14:459), vierkantig Abb. 8, 4.

Offenbar Frauengrab.



Meßt.-Bl. 2244 (1913)

Abb. 6. Aus Meßtischblatt 2244.  
+ Fundstelle.

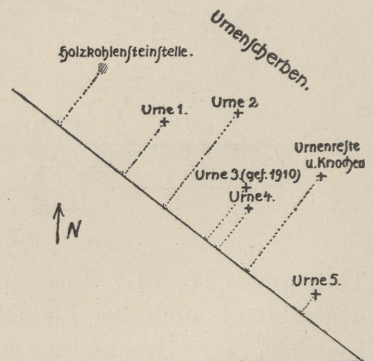


Abb. 7. Lageplan der Urnen.  
1:1000.

Tonurne Nr. 2 (14:462), zerstört, bauchig, glatt, außen hellrotbraun, innen graubraun. Erhalten ist Bruchstück eines bandförmigen Henkels, der etwas verbreitert unten an der größten Weite des Gefäßes aufgesetzt ist.

Ein Scherben, vielleicht von der zugehörigen Deckschüssel, ist am Innenrand breit fazettiert.

Dazu Eisenfibel (14:463), Mittellatèneschema, zweigliederig mit Spiralachse, Abb. 8, 5.

Tonurne Nr. 3 (14:465a), Taf. XXIII, 5; wohl einhenkelig (Henkelform siehe Zeichnung). Färbung graubraun; besser gebrannt als die vorher genannten Urnen.



Dazu Scherben einer braunen Deckschale (14:465b).

Tonurne Nr. 4 (14:467), nur Rest des weit ausladenden Unter-  
teils erhalten.

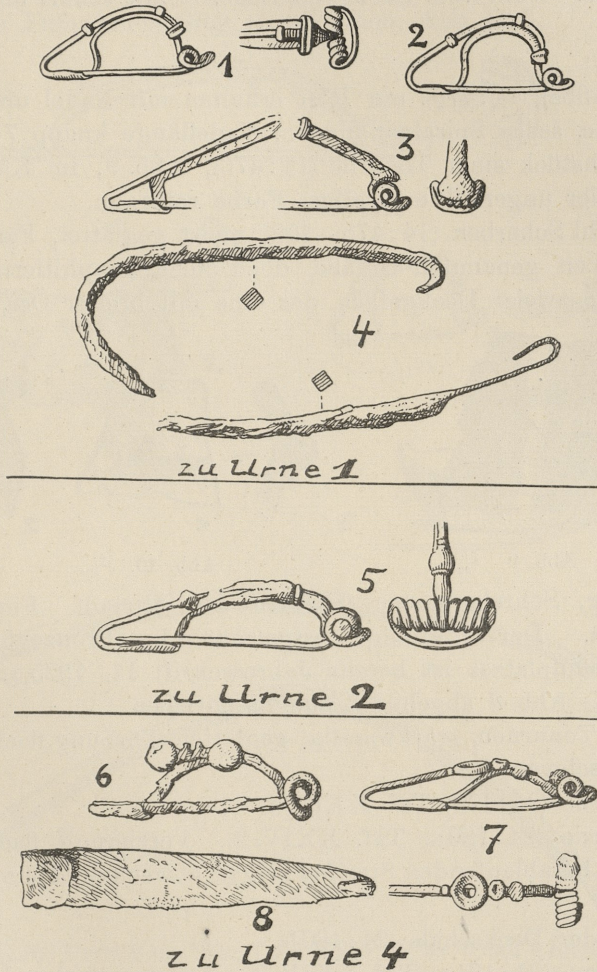


Abb. 8. Nr. 1—4 zu Urne Tafel XXIII, 3.  $\frac{1}{2}$ . Nr. 1, 2 Br., das übrige E.

Dazu :

Eisenfibel (14:468) Mittellatèneschema, Abb. 8, 6. Spuren einer Einlage in der Rinne zwischen den Kugeln nicht erhalten. Ostgermanischer Typus: vgl. Kostrzewski, Abb. 11 und S. 25/26.

Eisenfibel (14:469), Mittellatèneschema, Abb. 8, 7.



Eisengürtelhaken (4:470), bandförmig, Abb. 8, 8.

Frauengrab. Beigaben altertümlicher als die von Urne 1.

Tonurne Nr. 5 (14:471), Taf. XXIII, 6. Farbe fleckig braun bis schwarz. Wohl vom Deckgefäß Scherbe mit scharf umgelegtem Rande.

Dazu:

Eisenfibel (14:473), nur Rest erhalten mit Nadel und Spirale, oben Sehne, sechs Spiralwindungen, Nadellänge knapp 7 cm.

Bruchstück einer Tonurne (14:476), Abb. 9, im Kammstrich geraucht, vier ungerauchte Streifen, Farbe rotbraun.

Anzahl Scherben (14:475—488), meist geglättet, Färbung wie die der oben genannten Gefäße, doch auch graphitierte Stücke. Randprofile zweier Deckgefäße, das eine mit breiter Öse, Abb. 10.

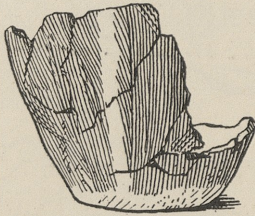


Abb. 9.  $\frac{1}{6}$ .

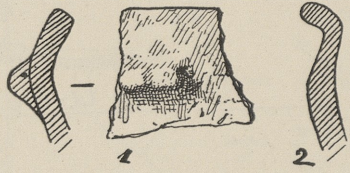


Abb. 10.  $\frac{1}{2}$ .

**Wittenberg**, Schrebergärten nördlich der Altstadt. Funde 1924 erworben. Der dreiteilige ostgermanische Bronzegürtelhaken dieses Fundplatzes ist bereits Jahresschrift 11, 1925, S. 36 und Tafel IX, Abb. 3 abgebildet und beschrieben.

Vier Tonurnen, starkwandig, geglättet, Färbung fleckig, gelbbraun bis schwarz.

Tonurne (24:179) Taf. XXIV, 1.

Tonurne (24:180a) Taf. XXIV, 2. Verzierung flach eingedrückt, die herablaufenden Streifen zeigen abwechselnd eine bessere Glättung.

Rest der Deckschale (24:180b).

Tonurne (24:181a) Taf. XXIV, 3. Ansatz abgebrochen (siehe Zeichnung neben Abbildung), darin Leichenbrand einer erwachsenen Person.

Dazu Eisenfibel, Mittellatèneschema (24:181b) Abb. 11, 1 und Eisenmesser, halbrund, ungestielt (24:181c) Abb. 11, 2.

Tonurne (24:187) Taf. XXIV, 4, Gipsabguß, Original in Privatbesitz.



Weitere Metallbeigaben, unbestimmt zu welchen Gefäßen.

Zwei Bronzefibeln (24:182, 183), Mittellatèneschema, Beltz Var. J, Abb. 11, Nr. 3 und 4.

Bronzefibel (24:184), Spätlatèneschema, geknickt, mit Stützplatte, im Fußrahmen Steg zu erkennen, Abb. 11, 5.

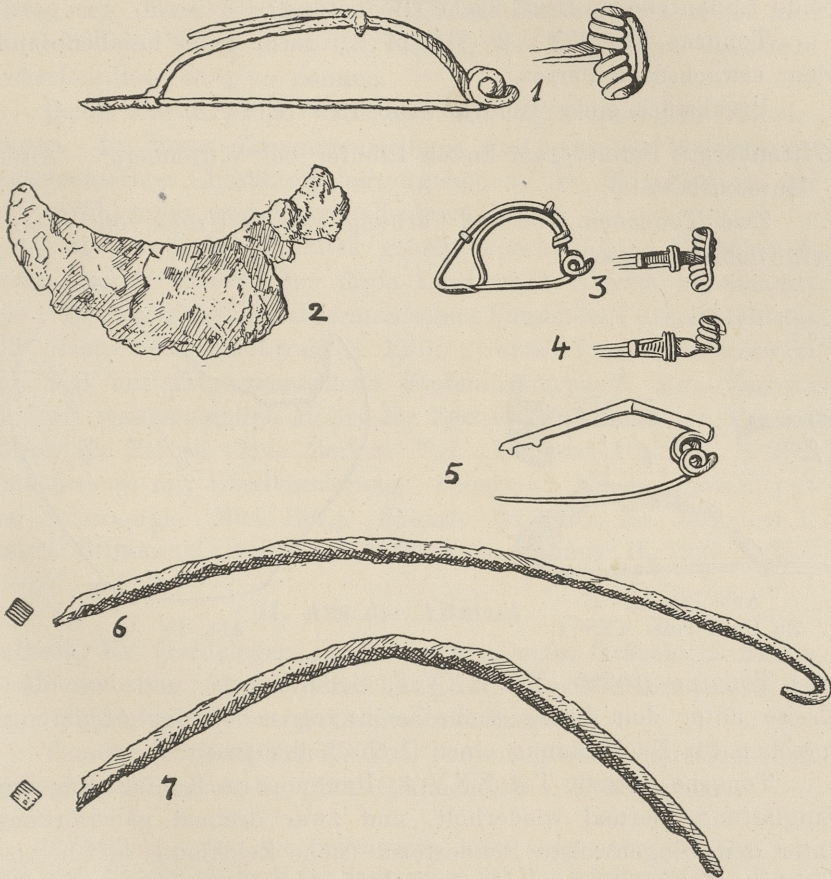


Abb. 11. <sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Nr. 1 und 2 aus Urne Tafel XXIV, 3. Nr. 3 und 4 Br., alles übrige E

Zwei Stücke wohl eines vierkantigen Eisengürtelhaken (24:186 Abb. 11, 6 und 7.

Der oben genannte dreiteilige Bronzegürtelhaken (24:185) Taf. XXIV, 5 a und b.

**Wittenberg**, Elstervorstadt östlich von W. am Hochufer der Elbe, gegenüber Gasthaus „Blauer Hecht“.



Drei Tonurnen, Ton und Färbung wie die vorhergenannten. Tonurne Taf. XXV, 1 (VE 14:1), drei breite Furchen am Oberteil, ein nasenartiger Ansatz.

Dazu Eisenfibelrest Abb. 12, 1.

Bruchstück eines Eisenstäbchens mit kleinem Ring, Abb. 12, 2, beide Enden zeigen Bruchfläche (Bedeutung?).

Tonurne Taf. XXV, 2 (VE 14:2), darin noch Leichenbrand einer erwachsenen Person.

Bruchstück einer Tonurne Abb. 13 (VE 14:3).

**Wittenberg.** Bereits „am linken Elbufer bei Wittenberg“. Alter Museumsbestand.

Zwei Tonurnen, Ton und Färbung wie die Urnen von Wittenberg, Schrebergärten.

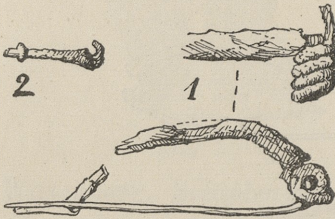


Abb. 12.  $\frac{1}{2}$ . E.  
Zu Urne Tafel XXV, 1.

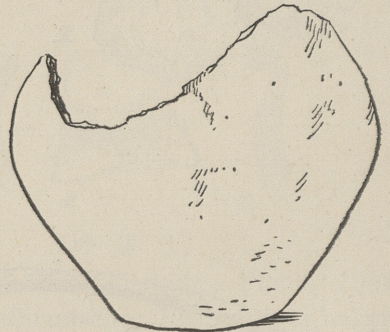


Abb. 13.  $\frac{1}{6}$ .

Tonurne (10285) Taf. XXV, 3, Schulterwulst und besonders Kreise unter dem Boden (siehe Zeichnung neben der Abbildung) sprechen für Nachahmung einer Drehscheibenarbeit.

Tonurne (10286), Taf. XXV, 4, Rauhung im Kammstrich, die Einglättung viermal wiederholt, und zwar dreimal gabelförmig, unter dem Bogenwulste Sonderform (siehe Zeichnung neben Abbildung).

Gleichartiger Ton und Brand fällt besonders bei den Gefäßen der Wittenberger Gegend auf, sogar gegenüber den nahe gelegenen Fundstellen von Blönsdorf und Zahna; doch sind auch zu ihnen Beziehungen zu erkennen.



Der Charakter ist im wesentlichen, in Bestattungssitte, Gefäßform und Beigaben, westgermanisch. Einflüsse der Drehscheibengefäße machen sich auf den verschiedenen Fundstellen bei einzelnen Gefäßen geltend (so Blönsdorf Taf. XIII, Gr. 13, Taf. XIV, Gr. 14, 19, Zahna, Taf. XXII, 1, 4, Wittenberg, Altstadt Taf. XXV, 1, Wittenberg, linkes Elbufer Taf. XXV, 3). Besonders aber ist hier das Gefäß von Wergzahna, Taf. XXIII, 2, offenbar eine heimische Drehscheibenarbeit<sup>1)</sup>, zu nennen.

Bemerkenswert sind anderseits die ostgermanischen Einwirkungen. In dieser Zusammenstellung sind einzelne Metallgeräte ostgermanischen Charakters hervorgehoben; für Blönsdorf sei auf die Ausführungen von Marschalleck verwiesen.

Ostgermanische Einflüsse gehen innerhalb des Elbbogens<sup>2)</sup> weiter westlich bis zu der ihren Lauf nach Norden nehmenden Elbe. Die westlichsten ostgermanischen Fundstücke dieses Gebietes sind (dazu siehe Nachtrag S. 130): Gefäß Typus Kostrzewski Abb. 208 mit ostgermanischem Stufenmusterband, Mus. Zerbst; Fundort: wahrscheinlich Mühro Kr. Zerbst. Dreihenkelige Krause, Mühro, Kr. Zerbst. Mus. Zerbst. Vgl. „Mannus“ 16, 1924, S. 278. Henkelkrause mit Bandverzierung. Schermen, Kr. Jerichow I, auf dem Eckerberge. Mus. Burg. Krause. Bücknitz, Kr. Jerichow I. Samml. Stimming, Groß Wusterwitz. Vgl. „Mannus“ 16, 1924, S. 278.

## II. Aus der Altmark.

**Walbeck**, Kr. Gardelegen, in Mitten des Dorfes Gräberfeld. Funde 1925 erworben. Eine Untersuchung durch Dr. N. Niklasson führte zur Auffindung der zwei Leichenbrandurnen.

Tonurne (25 : 542) Taf. XXV, 5, Ton mit groben Quarzstückchen durchsetzt, gelbbraun bis grau, Glattschicht z. T. abgeplatzt.

<sup>1)</sup> Vielleicht weisen die Beziehungen dieser Gefäße eher die Elbe aufwärts nach Böhmen als nach der Saalegruppe der Drehscheibengefäße. Formverwandt unserem Gefäße von Wergzahna sind Gefäße von Bodenbach, Böhmen (Wiener Prähist. Zeitschr. 1, 1914. Taf. III, 1, Taf. IV, 2, 3), während ich im Saalegebiet nicht ganz entsprechendes finde.

<sup>2)</sup> Über ostgermanische Funde südlich der Elbe siehe diese Jahresschrift XI, 1925 S. 29 ff., S. 65. — Nachzutragen ist noch Zörbig, Kr. Bitterfeld, Siedlung; Loebersdorf, Kr. Bitterfeld, Siedlung oder Gräber? (Städt. Sammlung Zörbig.) — Die Gräber von Gernstedt, Kr. Naumburg, dürften nach dem von Tackenberg „Die Wandalen in Niederschlesien“ veröffentlichtem Materiale direkt aus Schlesien herzuleiten sein.



Bruchstück einer Tonurne (25 : 543) Taf. XXV, 6, Ton mit Glimmerblättchen durchsetzt. Färbung grau. Die den Halsansatz andeutende Furche flach und breit.

Zu der einen Urne kleiner Bronzering (25 : 554a) Abb. 15, 1. Einzelfunde:

Eisenlanzenspitze (25 : 545) Abb. 14. Blattprofil dachförmig.

Eisenfibel (25 : 547) nur in Bruchstücken, Mittellatèneschema, Abb. 15, 3.

Eisenfibel (25 : 546) Mittellatèneschema, Abb. 15, 4.

Eisengürtelhaken (25 : 548) blattförmig, Ansatzende verbreitert, Abb. 15, 5.

Eisenring (25 : 550) Abb. 15, 6, zum Gürtelhaken?

Teil einer Bronzegürtelkette von mitteldeutschem Typus (25 : 552), Taf. XXV, 7. Die Verbindungsglieder nicht ganz gleich profiliert.

Gezählter Bronzering (25 : 553) Abb. 15, 2. Nachguß eines mit Knöpfen besetzten Ringes von keltischem Typus? (etwa wie Pic: Le Hraditsch de Stradonitz en Bohême Taf. 11).

Unter den aufgegebenen Scherben (25 : 544) sind abgebildet: das gerundete Schulterstück eines an Außenseite hellrötlichbraunen, an Innenseite grauen glimmerhaltigen, nicht starkwandigen Gefäßes (wohl Deckgefäß?) Abb. 16, 1; das Randstück einer rötlichen, im Bruche grauen gradwandigen Schüssel (Deckgefäß) Abb. 16, 2; Stück eines flachen, gelblichgrauen am Rande zweifach durchlocherten, an Außenseite mit Rillen versehenen Tellers Abb. 16, 1; das Bruchstück eines gelblichgrauen Beigefäßes Abb. 16, 4.

**Güssefeld**, Kr. Salzwedel. Offenbar von der bekannten Fundstelle am Windmühlenberg, vgl. „Neue Mitteilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen, herausgegeben vom Thür.-Sächsischen Geschichtsverein zu Halle“ II. 1836, S. 108 ff. (Funde Mus. f. Völkerkunde Berlin). Unsere Funde aus alten Grabungen 1920 erworben. Spätlatènezeit und älter. (Die Nadeln Abb. 17, 3 u. 4.)

Bruchstücke eines zusammengerollten Eisenschwertes (20 : 554), Breite der Klinge bis 6 cm. Die charakteristischen Teile Griffansatz und Ort leider nicht erhalten. Klingensprofil flach.

Bronzefibel (20 : 553c), Mittellatèneschema, Beltz Variante J Abb. 17, 1.

Eisenfibel (20 : 549) Mittellatèneschema Abb. 17, 2 (vgl. Schwantes Prähistorische Zeitschrift 1, S. 156, Abb. 73 und Nachrichtenblatt

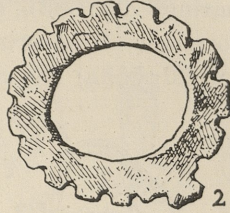




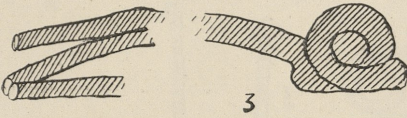
Abb. 14.  $\frac{1}{3}$ . E.



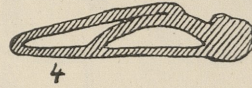
1



2



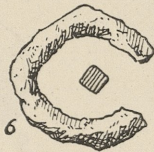
3



4

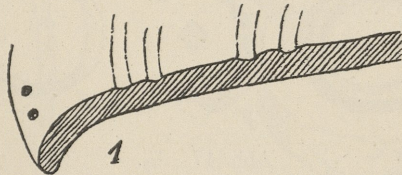


5



6

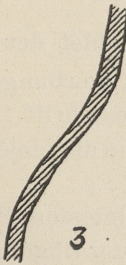
Abb. 15.  $\frac{1}{2}$ . 1 und 2 Br., 3—6 E.



1



2



3



4

Abb. 16.  $\frac{1}{2}$ .



für Niedersachsens Vorgeschichte 2, 1921, S. 11 ff. „Rechteckige Fibel“, „Langobardenfibel“, Beltz „Hannoversche Fibel“).

Eisennadel mit rundlichem Kopf (20 : 550) Abb. 17, 3.

Eisennadel mit länglichem Bronzekopf (20 : 547) Abb. 17, 4.

4 Eisenringe (20 : 553b, d) Abb. 17, 5 bis 8.

Bandförmiger Bronzering (Armring), beide Enden zeigen Bruchflächen (20 : 553a) Abb. 17, 9.

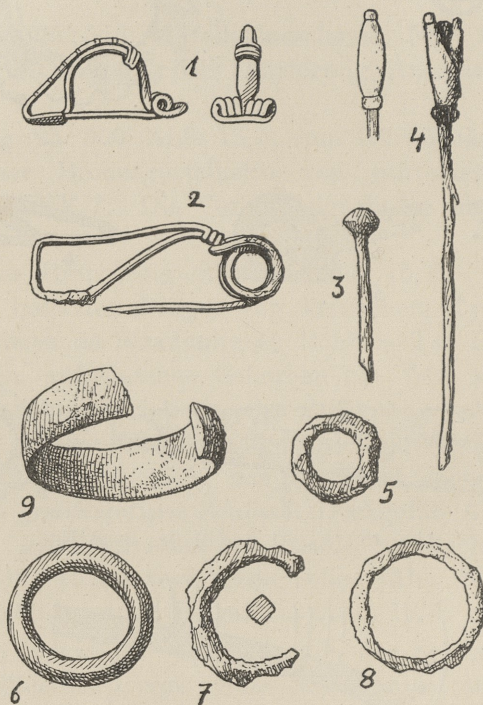


Abb. 17.  $\frac{1}{2}$ .

1 und 9 Br., 4 E. und Br., das übrige E.

### III. Aus dem Gebiet der unteren Saale.

**Bernburg, Anhalt.** Ältere Erwerbung.

Der Fund bereits Jahresschrift 11, 1925, S. 38 erwähnt, die Tonsitula näher beschrieben und abgebildet, Abbildung hier wiederholt Tafel XXVI, 1.

Eingeliefert mit den folgenden Beigaben:

Eisennadel 13865, Sehne um Bügel gelegt, Fußteil fehlt, offenbar Frühlatèneschema, Abb. 18, 1.



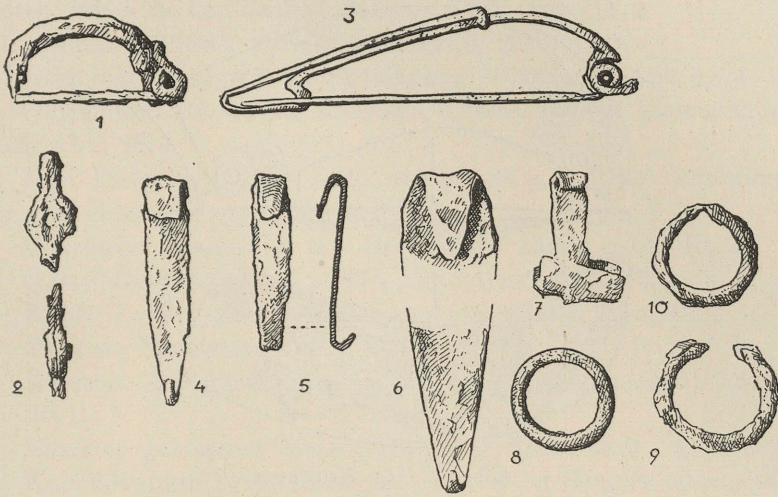


Abb. 18.  $\frac{1}{2}$ . E.

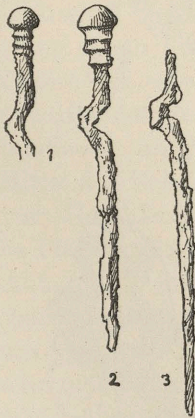


Abb. 19.  $\frac{1}{2}$ .

2 E. und Br., 1 und 3 E.

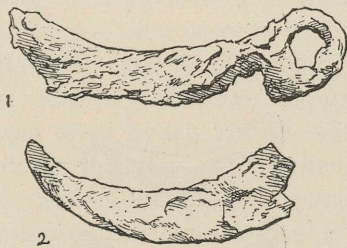
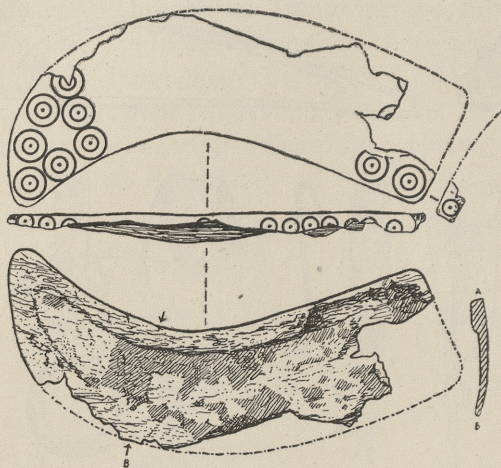
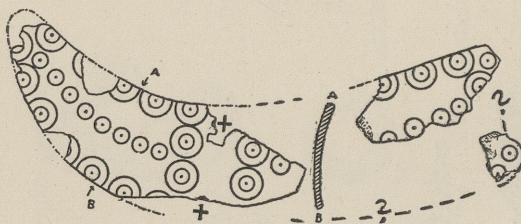
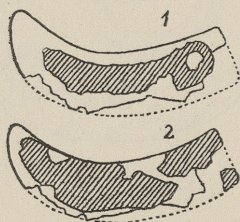


Abb. 20.  $\frac{1}{2}$ . E.



Abb. 21.  $\frac{1}{2}$ . Knochen.Abb. 22.  $\frac{1}{2}$ . Knochen.Abb. 23.  $\frac{1}{4}$ 

1. Messer 20,1 auf Platte 21 gelegt.
2. Platte 22 (schraffiert) auf Platte 21 gelegt.

Abb. 24.  $\frac{1}{2}$ . E.



Schlußstück einer Eisenfibel (?) 13873, vielleicht zu der vorge-  
nannten Fibel, in der flachen Scheibe Stift, Abb. 18, 2.

Eisenfibel 13864, Mittellatèneschema, Abb. 18, 3.

Drei blattförmige Eisengürtelhaken 13869—71, Abb. 18, 4—6.

Gürtelansatzstück eines eisernen Gürtelhakens mit Riemenkappe  
13872, Abb. 18, 7.

Drei Eisenringe 13874—76, wenigstens z. T. wohl Verschlüß-  
ringe der Gürtelhaken, Abb. 18, 8—10.

Gekröpfte Eisennadel mit Bronzekopf 13866, Abb. 19, 2.

Gekröpfte Eisennadel 13867, Kopf fehlt, Abb. 19, 3.

Kopfteil einer gekröpften Eisennadel 13868, Abb. 19, 1.

Mehrere Nadelreste 13868.

Eisernes gebogenes Messer mit ringförmigen Griff 13876,  
Abb. 20, 1.

Eisernes gebogenes Messer 13877, Griffteil fehlt, Abb. 20, 2.

Knochenplatte 13880, Abb. 21. Hälfte der Scheide eines eiser-  
nen Messers. An Außenseite eingedrehte Kreise, an Innenseite noch  
Eisenrostspuren; ursprünglich an Innenseite Randleiste, besonders  
an der eingebogenen Seite, doch auch hier nicht mehr in ursprünglicher  
Höhe erhalten. Vielleicht dazu das Messer Abb. 20, 1, das nach  
der Biegung genau hineinpaßt (Abb. 23, 1).

Weitere Knochenplattenstücke Abb. 22, vielleicht von der  
zweiten Hälfte der Scheide, Außenseite reicher verziert, Innenseite  
ohne Randleiste; an dieser Seite wiederum Eisenrostspuren. Etwa  
in der Mitte der Scheide nach den Rändern (auf der Zeichnung +)  
Reste von Durchlochungen für zwei Eisenstifte (Eisenrostspuren).

Die Platte paßt in ihren Umrissen nicht genau auf die erstere  
(siehe Abb. 23, 2), auch sind bei dieser an den entsprechenden  
Stellen keine Spuren von Eisennieten. Sollten die Platten trotzdem  
zusammengehören, so wäre das Eisenmesser hineingeschoben (nach  
den Eisennieten zu urteilen), also nicht ein Klappmesser. Möglicher-  
weise gehört aber die zweite Platte zu einem zweiten Messer, etwa  
zu dem Abb. 20, 2.

Von Blönsdorf ist eine ähnliche Messerscheide, aber aus Eisen  
S. 83 beschrieben.

Teile eines halbkugeligen Schildbuckels, Eisen, Abb. 24; ur-  
sprünglich drei Nieten. Schon erwähnt bei Jahn: „Die Bewaffnung  
der Germanen in der älteren Eisenzeit“, Mannusbibl. Nr. 16 S. 153  
und S. 226 Nr. 73.



Der Begräbnisplatz ist nach der Fibel Abb. 18,1 den Gürtelhaken 4, 5, 6 und den gekröpften Nadeln Abb. 19 schon früher angelegt.

Zu II und III. Die in diesen beiden Abschnitten genannten Funde gehören einem Gebiete an, das sich kulturell von dem Gebiete südlich des Harzes, also vor allem der Landschaft Thüringen, in dieser Zeit deutlich unterscheidet.

Trotz der Spärlichkeit der Funde des Nordgebietes in unserem Museum lassen sie einige charakteristische Erscheinungen erkennen. Zunächst ist das Auftreten von Waffen hervorzuheben. Die für das Nordgebiet in dieser Zeit charakteristische Tonsitula, die im Südgebiet erst etwas später auftritt (vgl. Ausführungen Jahresschrift 11, 1925 S. 37 ff.), ist in dem Bernburger Funde vertreten, eine weitere Situla (vielleicht jünger) unseres Museums aus dem Nordgebiete (von Althaldensleben, Kr. Neuhaldensleben) war bereits Jahresschrift 11 S. 38, 39 veröffentlicht. Im übrigen ist das Gräberfeld von Güssefeld eine der Fundstellen, die Situlen in größerer Zahl geliefert hat (Mus. f. Völkerkunde Berlin).

Bemerkenswert ist das Vorkommen der mitteldeutschen Gürtelkette in Walbeck; hingewiesen sei dabei auf die schön erhaltene Gürtelkette von Eulenmühle bei Ziesar, Kr. Jerichow I (Märkisches Museum Berlin. Kiekebusch: Die Vorgeschichte der Mark Brandenburg Taf. XIV, 19 in der Landeskunde der Provinz Brandenburg)<sup>1</sup>. Die Gefäße von Walbeck schließen sich dagegen an hannoversche Typen der Stufe von Ripdorf an (vgl. Schwantes Prähist. Zeitschrift 1 S. 152, dazu Abb. 56), Beigefäße finden sich hier vereinzelt noch. Ebenso gehört die rechteckige Fibel von Güssefeld mit einer solchen von Kricheldorf, Kr. Salzwedel (Mus. Salzwedel) und Lauingen, Braunschweig („Mannus“ 8, 1917, Abb. 239 S. 191 ff.) zu den südlichsten dieser Form.

<sup>1</sup> Weitere Gürtelkettenglieder aus der Altmark (meist nach freundlichem Hinweis des Herrn Prof. Kupka Stendal):

Lohne, Kr. Osterburg, Fragmente (Undset: Das erste Auftreten des Eisens S. 229 auch Abb. XXIII, 14).

Walsleben, Kr. Osterburg (Beiträge Stendal III S. 97 Abb. 30).

Tangermünde, Kr. Stendal (Zeitschr. f. Ethnologie 1890 Verh. S. 222 Fig 34).

Arneburg, Kr. Stendal, Galgenberg (Beiträge Stendal IV S. 177 Abb. 9, Fig. m).

Von derselben Fundstelle Zwischenglied neuerdings Mus. Halle.



#### IV. Aus Thüringen.

Aus der Fundgruppe Thüringens, d. h. des Flußgebietes der Saale südlich vom Harze, sei die Veröffentlichung der bis in die späte Latènezeit hineinreichenden Gräberfelder, für die u. a. auf Drehscheibe hergestellte Gefäße charakteristisch sind, und kleinerer Funde, die mit dieser Gruppe in Zusammenhang stehen, einer gesonderten Bearbeitung vorbehalten.

Hier seien nur einzelne Sondererscheinungen der späteren Latènezeit hervorgehoben.

Es läßt sich eine Gruppe von Gefäßen, deren Wandung bis zu dem etwas einwärts geneigten Rande schräg aufsteigt, herausheben.

**Allstedt** (Exklave Vwb. Apolda, Thüringen). Höhenhang nördlich der Stadt, nahe am Nordwestteil der Stadt (Meßtischblatt 2602). Unmittelbar an einem Grabe der Merowingerzeit.

Tonurne (24 : 152a), unregelmäßig geformt, geglättet, Farbe graubraun (Tafel XXVI, 3), mit Leichenbrand eines Kindes, dazu Reste eines Deckgefäßes (24 : 152b), Oberfläche geglättet, aber uneben, Farbe grau.

In der Urne Kopfteil einer Eisenfibel mit kurzer Spirale und oberer Sehne (24 : 152c).

**Porbitz**, Kr. Merseburg, alte Erwerbung.

Tongefäß (7164), geglättet, graubraun, fleckig, Strichverzierung flach eingefurcht, Tafel XXVI, 4.

Dieser Gefäßgruppe ist auch ein Gefäß von dem großen, schon in der älteren Latènezeit beginnenden Gräberfeld von **Schafstädt**, Kr. Merseburg, zuzuweisen (7271) Tafel XXVI, 5, fleckig rotbraun bis grau, Striche scharf eingerissen.

Verwandte Gefäße sind aus den germanischen Gräberfeldern weiter westlich bekannt, z. B. Rodberg bei Gießen (Mitteilungen des oberhessischen Geschichtsvereins 10, 1902; Ergänzungsheft, Fundberichte S. 89 ff. O. Kunkel: Oberhessens vorgeschichtliche Altertümer S. 214). Nauheim, Kr. Friedberg (Quilling „Die Nauheimer Funde“), Oberhörgern, Kr. Gießen. (O. Kunkel a. a. O. S. 219.)

Andere Gefäße gehen auf hohe Gefäße älterer Zeit zurück, bei denen in schärferer Gliederung der Halsteil abgesetzt ist, wie z. B. die Gefäße von Klein-Corbetha, Kr. Merseburg (Mitt. aus dem Prov.-Mus. Halle 2, 1900) Taf. III Abb. 13, 24. Ein Gefäß von **Klein-Corbetha**, das hier Tafel XXVI, 7 wiedergegeben ist (M. Halle



8883a), dazu mit Korallen besetzte Bronzefibel (8883b) Abb. 25, leitet zu der Form über, die in Möritzsch, Kr. Merseburg, vertreten ist. Zu dem Gefäße von **Möritzsch** (7138) Tafel XXVI, 6 gehört die Eisefibel (7140) und der Eisengürtelhaken (7139) Abb. 26 (Fund bereits von Jakob im Jahrbuch des Mus. f. Völkerkunde zu Leipzig 2, 1907 S. 80 beschrieben und Tafel XXIII abgebildet).

Von **Teuditz**, Kr. Merseburg, stammt die hohe Urne (7439) Tafel XXVI, 2, geglättet, Farbe fleckig, meist grau, z. T. gelblich rotbraun, der Schulteransatz noch durch Rille angedeutet.

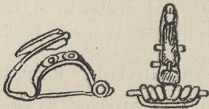


Abb. 25.  $\frac{1}{2}$ .

Br. mit Korallen zu Urne Tafel XXVI, 7

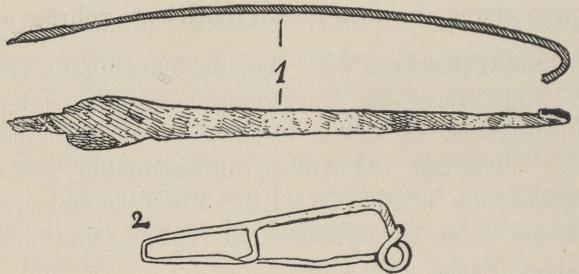


Abb. 26. E.  $\frac{1}{2}$ . Zu Urne Tafel XXVI, 6.

Nachtrag zu S. 121: Der Freundlichkeit des Herrn Museums-Direktors Dr. Hinze, Zerbst verdanke ich noch folgenden Nachweis auf Grund eines Berichtes von Herrn M. König, Zerbst:

Zerbst, Sportplatz Jahn: Schwarze Branderde (Brandschüttung), Leichenbrand zwischen den Scherben. Der obere Teil des Gefäßes, einer Krause, stand aufrecht, doch in Scherben. Farbe ziegelrot mit gelbgrauem schmelzartigen Überzug an manchen Stellen (durch Verbrennung der Leiche hervorgerufen?). Die Fibeln der nahe dabei befindlichen Gräber weisen diese „Krause“ ins 1. Jahrh. v. Chr. Gef. 1926.